

Frischer Wind in der «Villa 41»

Nächsten Mittwoch ist die Sommerpause der Quartiersspielplätze vorbei. Die neue Saison bringt auch ein neues Gesicht.

Nadine Würzler

Feuer machen, Holz hacken, Hütten bauen. Nächsten Mittwoch öffnen die Quartiersspielplätze der Stadt Solothurn nach der Sommerpause wieder ihre Türen. Bei jenem der Villa 41 im Heidenhubelquartier geschieht dies unter neuer Leitung, mit Primarschullehrer Michael Rohrer, 38, assistiert durch die 36-jährige Kunstschaffende Sabrina Christ. Beide kamen durch ihre eigenen Kinder, die selbst oft auf einem der Quartiersspielplätze ihre Nachmittage verbringen, zur neuen Tätigkeit. «In einer Zeit, in der der öffentliche Raum immer rarer wird, ist für meine Mädchen der Spielplatz Güggi eine wertvolle Umgebung», so Rohrer.

Die Vorfreude ist bei beiden Leitern gross. «Ich bin gespannt auf das neue Leben in der Villa 41», sagt Rohrer. Im Moment sei alles noch schön aufgeräumt und bereit, von den Kindern entdeckt und in Betrieb genommen zu werden. «Bei mir spielt auch ein bisschen Nervosität mit», gesteht Sabrina Christ. «Wie werden die Kinder auf uns reagieren?»

Erster Wechsel seit über einem Jahrzehnt

Bis anhin leitete Lis Dreier 15 Jahre lang die Villa 41. «Die Kinder werden sie bestimmt vermissen, und es würde mich auch nicht erstaunen, wenn sie hie und da nach ihr rufen», sagt Christ lachend, die bereits als Assistentin mit Dreier in der Villa 41 gearbeitet hat.

Rohrer arbeitet in einem Jahrespensum von 30 Prozent, bezahlt wird sein Lohn vom Quartierverein. Die 20 Prozent von



Sabrina Christ und Michael Rohrer sind ab nächster Woche auf dem Spielplatz im Heidenhubelquartier anzutreffen.

Bild: Tom Ulrich

Christ werden vom Armenverein der Stadt Solothurn übernommen. Zu ihren Aufgaben gehören primär die Betreuung und Aufsicht während der Öffnungszeiten, weiter die Aufräumarbeiten in der Winterpause, die Materialbeschaffung, der Infrastruktur-Unterhalt, der Austausch und die Entwicklung von neuen Ideen sowie die Ausbildung der Kindercoachs, die

ab der 6. Klasse gemacht werden kann.

Michael Rohrer ist aktuell der einzige Mann in der Quartiersspielplatzleitung. Einen grossen Unterschied zwischen Mann und Frau für diesen Job sieht er nicht. «Es wird von den Eltern und Kindern vielleicht anfangs anders wahrgenommen, ich erhalte aber viele positive Rückmeldungen.» Und Sa-

brina Christ ergänzt: «Ich finde es sehr gut, übernimmt ein Mann die Leitung. Das kann für die Kinder eine andere Energie geben, gerade wenn sie im Kindergarten oder in der Schule an eine weibliche Betreuung gewohnt sind.»

Beiden sind ein frischer Wind in der Villa 41 und vermehrte Aktivitäten im Freien – Feuer machen im Garten, im

Bach spielen oder den Pizzaofen anwerfen – wichtig. «Wer von uns beiden die eher ruhigeren Bastelarbeiten übernimmt, ist noch unklar», schmunzelt Christ. «Da sind wir noch nicht so sattelfest, und Lis Dreier wird uns hier garantiert fehlen.»

Als besonders streng würden sich die beiden neuen Leiter nicht bezeichnen. «Mir sagte ein Junge auch schon, dass ich selbst

«Die Kinder sollen sich hier austoben können.»

Michael Rohrer
Leiter «Villa 41»

ja noch eher Kind als Erwachsene sei», lacht Sabrina Christ, die diese Aussage durchaus als Kompliment auffasste. Wichtig sei sowieso in erster Linie eine gute und respektvolle Stimmung auf dem Spielplatz. «Die Kinder sind heute in der Schule unter strenger Kontrolle und sollen sich hier – unter Einhaltung klarer Regeln – austoben können», so Michael Rohrer.

Dies nicht zuletzt auch wegen der Coronasituation. Die Villa 41 könne die Kinder gut schützen, indem primär im Garten gespielt werde, wo auch eine Handwaschstation zur Verfügung steht. Das Programm für den nächsten Mittwoch wird derzeit noch geplant. Klar ist für Rohrer aber: «Ich wünsche mir einen Garten voller fröhlicher Kinder, die zu einer Bande zusammenwachsen, wie bei Peter Pan.»

Hinweis

Mehr Informationen: www.quartiersspielplaetze.ch

Diskussion über Stadt-Parkplätze im Alten Spital

Podium Am nächsten Montag, 10. August, um 19 Uhr findet im «Alten Spital» die Podiumsdiskussion über das neue Parkreglement statt. Auf der Bühne diskutieren Gemeinderatsmitglied und SP-Fraktionschef Matthias Anderegg und Theo Strausak, Verwaltungsratspräsident der Glutz Holding AG und Mitglied des Komitees Parkplatzreglement Nein. Der öffentliche Anlass wird von der Stadt- und Gewerbevereinigung Solothurn organisiert und von der Solothurner Zeitung moderiert.

Das «Reglement über Parkfelder für Motorfahrzeuge» ist Teil der Ortsplanungsrevision und wird am 18. August der Gemeindeversammlung vorgelegt. Im Rahmen der Revision wird das Volk auch noch über das Baureglement befinden. Die Gegner befürchten eine Überreglementierung und einen Parkplatzabbau. Die Befürworter hingegen sehen hier ein zeitgemässes Regelwerk, das sich um den Bestandschutz der Parkplätze bemüht. (s2r)

Stadtbummel

Wo nicht nur das Wasser trüb ist

Risiken und Nebenwirkungen – derzeit das Thema. Also nichts wie fort. Nach Deutschland, wo es keinen feindnachbarschaftlichen Artilleriebeschuss gibt. In Lohr am Main, Heimatstadt meiner Mutter – sie wird dort gerade sehr vermisst – «feuert» man keinen 1. August. Und Lohr hat die wenigsten Coronafälle in Bayern. Aber eine strenge, oft skurrile Maskenpflicht.

Angenommen, es ginge bei uns um ein Käfeli in der Suteria. Draussen, wohlgemerkt. Maske auf. Anmelden bei der Empfangsdame, die den Tisch zuweist. Marsch mit Maske einige Meter – Absitzen. Schon ist die Maske kein Thema mehr. Wie für alle, die ringsum schnädere.

Doch ohne Maske aufs WC? Nur einmal in grösster Not versucht. Gleich zwei Angestellte bauen sich vor mir auf: «So kommen Sie nicht rein! Wir riskieren ein Bussgeld von

50 000 Euro!» Denn der «Freistaat» Bayern schickt sogar Kinder ohne Maske für Tests in Geschäfte. Bei Bedienung wird happig gebüsst.

Mein Maskenverbrauch übrigens in vier Tagen: Zwei Stück! Das ist viel. Fast alle stecken sie mehrfach in den Sack. Auf, ab, auf, ab! Zettel ausfüllen heisst es auch in jeder Beiz. Das Personal wirkt sehr gestresst; meine altbekannte Hoteliersfamilie wich jedem Schwatz aus. Die Maske des Schweigens. Die Stimmung in Lohr mit 16 000 Einwohnern ist trist. Wie bald auch in Solothurn?

Seit dem März zählt unser Stedtl keine 20 Coronafälle. Mehr «Fälle» gabs zuletzt vom Velo. Für einen lieben Freund hätten wir fast das letzte Kerzlein anzünden müssen. Fürchterlich sein Sturz nach einem Bremsmanöver auf gemähtem Gras am Balmsberg. Es blieb bei etlichen Knochenbrüchen – Helmpflicht sei Dank!

Den Ellbogen brach sich kurz zuvor eine Kollegin auf der St. Niklausstrasse. Wohl der schlimmste Unfall, seit dort Tempo 30 gilt. Was damit zu tun hat: Das Vortrittsregime sorgt seither für Verunsicherung. Zuvor galt Vortritt für die «Schnellstrasse»; alles war klar.

Nun erschrak die Kollegin bei der Einmündung der Schererstrasse: «Hat das Auto Rechtsvortritt oder ich?» Sie stoppte ihr schweres E-Bike nur mit der Vorderbremse. Und flog in hohem Bogen davon. Wenigstens war ihrem Kind im Mutterleib nichts passiert. Im Bürgerspital lag übrigens im selben Zimmer eine verletzte Ehefrau, die ihrem Mann zu nahe gekommen war. Beide auf dem Velo...

In Lohr ist der Main brauntrüb. Kaum jemand tunkt eine Zehe drin. Was haben wir doch an unserer schönen, grünen Aare! Geniessen wir die letzten

Hundstage auf und in ihr. Auch wenn plötzlich ein Geisterschiff vorbeigeleitet. Crew und Passagiere – alle maskiert. Keine Fiesta auf der «Siesta».

Nur unten im geschlossenen Restaurant pokulieren drei ältere Herrschaften fröhlich, weil unvermummt vor sich hin. Oben die Maskierten. Früher hätten sie gewunken. Sie starren hinab, auf bunte Gummidinger voller ausgelassenen Menschentrauben. Alle unterwegs ohne Maske – und Schwimmweste. Noch ist er nicht überall. Unser aller Aufpasser.



Wolfgang Wagmann

Messen im Kloster fallen aus

Corona Die Messe «Natürlich im Kloster» findet dieses Jahr nicht statt. Sie war für 5. und 6. September im Kapuzinerkloster vorgesehen. Sie wäre mit 98 Ausstellern die landesweit grösste Messe von Schweizer Kleinproduzenten gewesen. Die Massnahmen gegen Corona lassen die Messe in diesem Jahr nicht zu: Die Schutzmassnahmen liessen sich nicht einwandfrei umsetzen. Die Standgebühren, welche die Aussteller bereits bezahlt haben, erhalten sie vollumfänglich zurück, sofern sie diese Einzahlung nicht gleich als Anmeldung für die Messe im nächsten Jahr stehen lassen.

Auch die Messe «Advent im Kloster» zwischen dem 19. und 22. November im Kapuzinerkloster findet dieses Jahr nicht statt. Da die Messe vorwiegend im Klosterinneren stattfindet, sind Schutzmassnahmen gerade beim bekannterweise hohen Publikumsaufmarsch nur sehr schwer oder gar nicht umsetzbar. Nun hoffen Organisatoren und Aussteller, dass die Messen nächstes Jahr wieder durchgeführt werden können. (mgt)